



14 Tage nach der  
Veröffentlichung in den USA  
Vollständige Ausgabe  
des

# WARREN REPORT

über die Ermordung  
des Präsidenten

# KENNEDY

Herausgegeben  
und kommentiert von  
Dr. Robert M. W. Kempner,  
dem früheren  
stellvertretenden  
amerikanischen  
Hauptankläger in Nürnberg

Vollständige Ausgabe  
des Berichts  
Anhänge in Auszügen

Paperback. 704 Seiten  
mit zahlreichen Abbildungen  
DM 12,80

Verlag  
Kiepenheuer & Witsch  
Bechtle Verlag

ärgert und so den Zerfall des kommunistischen Lagers heraufbeschworen.

Vier Stunden lang schäumte Chruschtschow gegen seine Kritiker Wut und Spott, nannte sie Dummköpfe und Idioten, bis schließlich Suslow der Schau ein Ende machte: „Ihr seht ja, Genossen, es hat keinen Zweck mehr mit ihm.“

Doch Chruschtschow gab sich noch nicht geschlagen. Er erhob gegen den einstimmigen Beschluß des Präsidiums, ihn als Parteichef abzusetzen, Einspruch und verlangte Abstimmung im Zentralkomitee der Partei, das mit seinen 175 Mitgliedern eine Art von Partei-Parlament darstellt.

Tatsächlich war das ZK von Suslow schon vorsorglich einberufen worden; es entschied gegen Chruschtschow. Am Mittwochmorgen verließ er das ZK-Gebäude am Moskauer „Alten Platz“ als geschlagener Mann. Das ZK, dessen Stärkung er selbst betrieben und mit dessen Hilfe er seine Rivalen, wie Malenkow, Bulganin und Molotow, entmachtet hatte, stieß ihn aus dem Amt. Chruschtschow fügte sich dem Machtanspruch und anerkannte damit die Spielregeln der von ihm selbst geschaffenen Parteidemokratie.

Am Montag letzter Woche zeigte sich beim Empfang der Weltraum-Drillinge auf dem Roten Platz das neue Führungskollektiv der Sowjet-KP: Leonid Breschnew, 57, der Überlebens-Profi Anastas Mikojan, 68, und Alexej Kosygin, 60.

Die Troika demonstrierte die Dreiteilung der Macht zwischen Partei (Breschnew), Regierung (Kosygin) und Oberstem Sowjet (Mikojan).

Ob freilich eine hochindustrialisierte Gesellschaft in einem Riesenreich wie dem sowjetrussischen sich von anonymen Institutionen regieren läßt und ohne das plebiszitäre Element auskommt, das in zunehmendem Maße auch in westlichen Staaten eine Rolle spielt und durch Chruschtschow für russische Verhältnisse eindrucksvoll personifiziert wurde, ist mehr als ungewiß.

## ADSCHUBEJ

### Sünden in Bonn

Er war Chruschtschows Privataußenminister und fand: „Mit einem Mann wie Bundeskanzler Erhard kann man reden.“ Sein Schwiegervater, Nikita Chruschtschow, wollte ihn — nach einem Bericht des Londoner KP-Blatts „Daily Worker“ — in der vorletzten Woche zum ZK-Sekretär für Fragen der Landwirtschaft machen — und beschleunigte dadurch seinen eigenen Sturz.

Alexej Iwanowitsch Adschubej, 40, verheiratet mit Chruschtschow-Tochter Rada und Vater dreier Söhne, verstand es, sich seinem Schwiegervater unentbehrlich zu machen. Im Herbst 1959 gehörte er zu dem engsten Beraterstab, der Chruschtschow auf dessen Amerika-Reise begleitete. Über ihre Eindrücke schrieben Adschubej und seine elf Journalisten-Kollegen nach ihrer Rückkehr ein Buch, „Auge in Auge mit Amerika“. Es wurde zum Bestseller und trug ihnen den Lenin-Preis für Journalistik ein.

Adschubej war auch von Chruschtschow ausersehen, das politische Terrain in der Bundesrepublik zu sondieren und eine Bonn-Visite des sowjetischen Regierungschefs vorzubereiten. Schon im April hatte sich der „Iswestija“-Chef vor der Pariser Presse positiv über Bundeskanzler Erhard geäußert.

Am 20. Juli brach Adschubej auf Einladung dreier CDU/CSU-naher Zeitungen zu seiner Deutschland-Tour auf. Nur mit großen Bedenken hatte das sowjetische Parteipräsidium in die Reise eingewilligt. Um etwaige Pannen nach Möglichkeit auszuschalten, attackierte das ZK-Sekretariat Adschubej den „Iswestija“-Kolumnisten Nikolai Poljanow.

Der gebürtige Wiener — er hieß ursprünglich Feldmann — ließ seinen

\* Mit „Iswestija“-Redakteur Walerij Lednew (2. v. l.) und SPIEGEL-Redakteuren Botho Kirsch (3. v. l.) und Georg Wolff (r.) beim SPIEGEL-Interview am 30. Juli 1964 im Münchner Hotel „Vier Jahreszeiten“.



Polit-Reisende Poljanow (l.), Adschubej (2. v. r.): Loblied auf Militaristen

Chef in der Bundesrepublik nicht aus den Augen. Er war dabei, als Adschubej an Rhein und Ruhr für eine deutsch-sowjetische Verständigung mit dem Argument warb, SED-Chef Ulbricht werde nicht mehr lange leben.

Poljanow sekundierte seinem Chef auch in Kurt Wessels Fernsehunde „Unter uns gesagt“. Und er verbesserte mißverständliche Formulierungen Adschubejs bei dessen Münchner Interview mit dem SPIEGEL.

In der Bar des Münchner Hotels „Vier Jahreszeiten“ pirschte sich Bewacher Poljanow an Adschubej heran, als dieser mit den Barmixern über Ulbricht zu streiten begann. Flüsterte Poljanow: „Alexej Iwanowitsch, ich bitte Sie, mit mir nach oben zu kommen.“ Als Adschubej zögerte und weitersprach, zupfte Poljanow Chruschtschows Schwiegersohn am Ärmel und insistierte: „Alexej Iwanowitsch, ich muß Sie wirklich dringend bitten, mit mir zu kommen.“

Im Verlagsgebäude des „Münchner Merkur“ trank Adschubej mit dem CSU-Vorsitzenden Franz-Josef Strauß Bier. Wieder war Poljanow Zeuge der Unterhaltung. Adschubej später: „Strauß sagte ziemlich bemerkenswerte Worte.“

Nur einmal blieb Adschubejs Moskauer Schatten im Vorzimmer: bei der Kanzler-visitte im Bonner Palais Schaumburg. Unter vier Augen mit Erhard rühmte der Polit-Reisende aus Moskau die europäischen Verdienste der russischen Zaren: „400 Jahre lang haben wir Europa gegen die Mongolen verteidigt.“

Mit solchen Thesen geriet der Chruschtschow-Schwiegersohn in die Schußlinie der chinesischen Propaganda. Anfang September argwöhnte die Pekinger „Volkszeitung“, Chruschtschow plane einen „kriminellen politischen Kuhhandel“ und wolle die DDR an die Bundesrepublik verkaufen.

Die „Volkszeitung“: „Haben die Bonner Revanchisten vielleicht stillschweigend die Zustimmung oder Winke von Leuten erhalten, die dem westdeutschen Militarismus jüngst Loblieder sangen?“

Adschubejs Lob auf die Bundesrepublik („Ihr Land ist das mächtigste kapitalistische Land in Europa“) hatte auch im Kreise der höchsten Parteiprominenz, wo man an der These vom Bonner Erbfeind festhält, Anstoß erregt.

Am Mittwoch der vorletzten Woche wurde Chruschtschows Schwiegersohn aus dem Zentralkomitee ausgestoßen. Gleichzeitig verlor er seinen mit 10 000 Rubel (44 000 Mark) dotierten Posten als Chefredakteur der regierungsamtlichen „Iswestija“.

Begründung: Adschubejs Privatdiplomatie und seine „unverständlichen Äußerungen“ über die Bundesrepublik hätten dem Ansehen der Sowjet-Union schwer geschadet und die brüderlichen Beziehungen zu Pankow beeinträchtigt.

Der Moskauer Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen“, Hermann Poerzgen, berichtete in seinem Blatt: „Auch die vom SPIEGEL verbreiteten angeblichen Äußerungen über den Gesundheitszustand Walter Ulbrichts wurden Adschubej in Moskau von bestimmten Leuten schwer zur Last gelegt.“

Adschubejs Bonner Bewacher, Nikolai Poljanow, aber war unter den 2000 geladenen Gästen, die sich am vorletzten Wochenende zur Siegesfeier im schnee-weißen St.-Georgs-Saal des Kreml einfanden.



## Der Traum unseres Verpackungsspezialisten

Er ist ein Mann unserer Zeit, er löst Aufgaben, die ihm Menschen und Maschinen stellen. Mit dem leichten, elastischen und druckfesten PORESTA-Hartschaum hat er Spielraum für seine Ideen. Sein Traum ist es, einmal etwas sehr Altes, sehr Kostbares, sehr Liebenswertes einzuhüllen und zu schützen mit seinem modernen Material. Es wird ein Traum bleiben. Er weiß es. Die Aufgabe, die Sie ihm stellen, wird realistisch sein. Tun Sie es!

### Verpackungen aus PORESTA-Hartschaum



### Von der Idee bis zur Lieferung ein kurzer Weg

Fragen Sie unseren Verpackungsberater! Am besten gleich! Rufen Sie ihn an!

**CORRECTA WERKE GMBH**  
359 Bad Wildungen

Fernsprecher 056 21/40 06 + 40 21 · Fernschreiber 08 946 16